



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

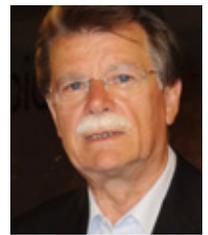
Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



Österr. Staatsmeisterschaft 2016 in Fieberbrunn

Ein wahres Fest für Filmemacher und Interessierte!

- Horst Hubbauer war dabei -



Schade für jeden, der nicht dabei war. Begonnen hat das ja schon am 11. April, als die Auslosung der zur Staatsmeisterschaft qualifizierten Filme öffentlich und live am Fernseher über YouTube zu sehen war. Selbst unser Präsident – der zu dieser Zeit in Thailand war – konnte das Ereignis miterleben. In der Form gab es dies bisher noch nie.

reagiert und helfend etwas nachkorrigiert.

Ich hatte den Eindruck, dass die Ausrichter nichts dem Zufall überlassen hatten. Das zeigte sich auch durch eine unerwartet große Anzahl von Zusehern.

Angenehme Pausengespräche

Aus meiner sehr subjektiven Sicht gehört noch etwas zu den

der Kritikpunkte der Jury nicht ganz glücklich war, so relativierte sich das oft schon in einem Gedankenaustausch im Pausengespräch unter Freunden.



Wie angenehm und zielführend dies war, konnte man auch daran erkennen, dass wir zur Vorführung des nächsten Filmblocks fast schon „hineingetrieben“ werden mussten.

VÖFA-Knödel(n)

Als eine köstliche Idee – im wahren Sinn des Wortes – entpuppte sich auch der „Vöfa-Knödeltisch“ im Sozialzentrum am Donnerstagmittag. Viele Sorten Knödel, alle



Dann kam der 4. Mai und man wartete gespannt auf die Filme. Es wurde dunkel im Saal und „Wau..!“, was für eine exzellente Projektion! Selbst ältere Filme, die noch im DV-Format aufgenommen waren, hatten eine so noch nie gesehene Bildqualität.

Auch der Ton konnte sich – im wahrsten Sinn des Wortes – hören lassen. Selbst bei einigen wenigen Produktionen, in denen die Verständlichkeit insbesondere bei der Sprache ein kleines Manko hatten (wo der Mangel möglicherweise bereits bei der Tonmischung entstanden ist), wurde spontan

Highlights dieser Veranstaltung, wo ich mir wünschen würde, dass dies nach Möglichkeit auch bei den nachfolgenden Ausrichtern übernommen wird: die angenehmen Pausen zwischen den Filmblöcken.

Man ging aus dem Vorführsaal und befand sich augenblicklich in einer Runde von Gleichgesinnten zum Meinungsaustausch in entspannter Atmosphäre. Selbst wenn man als Autor vielleicht ob



Größen, jede Menge, Getränke inklusive. Wer dort war, hat es wirklich nicht bereut.

(Fortsetzung auf Seite 3)



Editorial

von VÖFA-Präsident
Alois Urbanek

Es war schon ein besonderes Geschenk, das man mir, das man uns da gemacht hat – diese Staatsmeisterschaft 2016 in Fieberbrunn. Mir, zum Abschluss meiner Tätigkeit als Präsident, uns, die wir miterleben konnten, wie eine Staatsmeisterschaft sein kann:

Ein unvergleichliches Fest für die Autoren, für die Besucher. Dafür darf ich den Ausrichter, den Filmklub Fieberbrunn und an seiner Spitze den neuen Obmann, Herrn Wolfgang Schwaiger, vor den Vorhang bitten und mich herzlich bedanken. Dass diese Veranstaltung für uns so wichtig war, ergibt sich daraus, dass wir seit geraumer Zeit über Änderungen bei der Staatsmeisterschaft diskutieren und beraten, was man ändern könnte; hier durften wir miterleben, wie es gehen könnte.

Wie bereits in der letzten Filmpresse angekündigt, werde ich bei der nächsten Hauptversammlung im Oktober mein Amt als Präsident zurücklegen und bei der Wahl nicht mehr antreten. Als ich dieses Amt übernommen habe, hätte ich nie gedacht, dass es 18 Jahre werden würden. Wie schnell doch die Zeit vergangen ist!

Rückblickend kann ich sagen, es waren für mich interessante, abwechslungsreiche Jahre.

Es waren aber auch Jahre, in denen mich die nicht gerade unbeträchtliche Arbeit fit gehalten hat, ja mir am Anfang geholfen hat, mich meinen wirklich großen Pensionsschock vergessen zu lassen.

Es gab vieles, was in diesen 18 Jahren realisiert bzw. durchgeführt wurde und an das ich mich gerne erinnere: unsere Seminare, die Zusammenarbeit mit dem ORF bei den „Videowelten“, die vielen Landes- und Staatsmeisterschaften, das 50-jährige Jubiläum, die beiden UNICAs in Österreich in meiner Amtszeit - im

Kontaktadresse des VÖFA:

Alois Urbanek
1010 Wien, Schottengasse 3a/5/33

Zuschriften an die „Filmpresse“:

Peter Glatzl
2620 Neunkirchen,
Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: peter@nsw-video.at



Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405

Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)

Bankverbindung: PSK Bank, BLZ: 60000, Kto: 7-077-380;

BIC: OPSKATWW, IBAN: AT646000000007077380

Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, 2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)

Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Druck: Druckerei Ing. Franz Feilhauer, 2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.

Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 2. Halbjahr 2016:

19.-26. August	UNICA 2016	Suceava /Rumänien
13. September	Internationales Eisenbahnfestival	Kapfenberg
15. Oktober	VÖFA-Vorstandssitzung	Wels
15. Oktober	VÖFA-Generalversammlung	Wels
27.-30. Oktober	Internationale „Walser Filmtage“	Wals b. Salzb. g.
14. November	„ÖÖ. im Film“	Linz
26.-27. November	Kurzfilmwettbewerb AFC Wien	

Nähere Informationen zu den Terminen und weitere Termine finden Sie auf der VÖFA-Homepage und auf <http://videoclub-linz.jimdo.com/termine/>

Zillertal und in Fieberbrunn - und natürlich die Begegnung mit Filmern aus der ganzen Welt bei den Weltmeisterschaften und nicht zuletzt bei meiner Arbeit im UNICA-Komitee.

Es gab aber auch Sorgen in dieser Zeit, wie unsere angespannte finanzielle Lage seit dem Versiegen der öffentlichen Zuschüsse knapp vor Übernahme meiner Funktion in den 90er-Jahren, das Weniger-Werden von Klubs, von Mitgliedern, das Fehlen von Nachwuchs.

Vor allem letztere Probleme, die auf Grund gesellschaftlicher Veränderungen Vereine im Allgemeinen betreffen, werden den VÖFA wohl weiterhin beschäftigen.

Da dies ja mein letzter Artikel an dieser Stelle in der Filmpresse ist, möchte ich auch DANKE sagen, danke für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren mit den Klubleitern, mit einzelnen Autoren, mit Klubmitgliedern. Ein großes Dankeschön an alle Vorstandsmitglieder, mit denen ich zusammenarbeiten durfte. Ihr alle habt viel Zeit (und Geld) in unser gemeinsames Anliegen investiert.

Was nehme ich mit in die Zeit „danach“? Ich denke, es sind die Freundschaften, die in dieser Zeit zwischen uns geschlossen wurden. Am Ende einer Funktionsperiode sind die wichtigen Dinge die, die man nicht quantifizieren kann.

So darf ich am Schluss dem Verband, dem neuen Vorstand und dem neuen Präsidenten recht viel Erfolg für die Zukunft wünschen.

Gut Licht!



We want you ...

Für den VÖFA-Vorstand suchen wir jemanden, der gern schreibt, jemanden, der gern mit Daten und Fakten spielt und jemanden, der in einer Bank/Buchhaltung arbeitet und die Finanzen übernimmt.

Haben Sie gewusst ... dass der Verband jede der 6 Landes-/Regionalmeisterschaften mit je € 850,- und die Staatsmeisterschaft mit € 2.500,- unterstützt ???

(Fortsetzung von Seite 1)

Schade fand ich, dass der schon traditionelle Minutencup heuer durch das Fehlen von genügend Filmbeiträgen etwas gelitten hat. Entschädigt wurde man dann aber durch den Filmbeitrag aus Fieberbrunn, „Taxi“. Er war wirklich ein würdiger Sieger.

Gemeinschaftsausflug

Nicht unerwähnt bleiben darf der Ausflug am Samstagnachmittag mit der Seilbahn in den „Triassic Park“ in luftiger Höhe. Nicht einmal der da oben noch reichlich vorhandene Schnee konnte die Wärme der herzlichen Atmosphäre schmälern.



Foto: www.foto-heinz.com

„Triassic-Park“-Monster

Und so sind die Tage dahingeflogen, bis zu der mit Spannung erwarteten Schlussbesprechung am Samstag. Ich bin jedes Mal heilfroh, nicht da oben sitzen zu müssen, denn man möchte zwar, kann es aber nicht allen recht machen. So ergibt es sich dann eben, dass Erwartungen erfüllt wurden und so manche Enttäuschungen nicht vermeidbar sind.

Doch wer sein Tun mit aufrechter Leidenschaft betreibt, wird alles Gehörte hinterfragen und aus möglicher berechtigter Kritik nützliche Erkenntnisse herausfiltern; sie zu seinem eigenen Vorteil in seine nächsten Werken einfließen lassen.

Schlussgala

Apropos Leidenschaft. Einer der mir lieb gewordenen Höhepunkte bei der Staatsmeisterschaft ist die Verleihung des Ehrenpreises „Leidenschaft Film“. Heuer wurde diese Ehre einem wahrlich Würdigen zuteil, unserem von allen geschätzten Freund Prof. Manfred Pilsz.

Fast möchte ich sagen – wie nicht anders zu erwarten – war die von Peter Glatzl verfasste Laudatio eine umfassende Würdigung des filmischen und künstlerischen Schaffens von Manfred Pilsz. Er visualisiert nicht nur Musik in seinen Filmen, nein, er lebt sie. Seine Filme waren wie so oft ein Beweis dafür, dass

man Kunst nicht kategorisieren kann.

Gut und richtig finde ich auch, dass die Preisverleihung für den zu Recht beliebten und von Alfred Fechter und Gerhard Hewelt ausgezeichnet organisierten Verbands-wettbewerb im Rahmen der Staatsmeisterschaft eingebunden ist.

Dann folgte die doch mit einiger Spannung erwartete Preisverleihung an die STM-Teilnehmer. Ich betone, „Preis-VERLEIHUNG“ und nicht Preis-Verteilung!

Spannend und gekonnt wurde von Wolfgang Schwaiger jeder Film mit dem nötigen Respekt gegenüber den Preisträgern angekündigt. Zuerst ein kurzer Hinweis auf den Inhalt des Films, dann der Titel und als Höhepunkt der Name des Autors, gefolgt von einem länger als üblichen Applaus. Schön, hier ein Preisträger gewesen zu sein.



Foto: Horst Hubbauer

Wolfgang Schwaiger

Besonders erwähnenswert fand ich auch die Trophäen für die besonders ausgezeichneten Filmwerke, die speziell für diese Staatsmeisterschaft von den beiden Künstlern



Foto: Erwin Weiskirchner

Elisabeth Schallaböck und Peter Glatzl

Franz Bachler und Hans Rieder kreiert wurden.

Und wenn man nun dachte, dass alles gelaufen sei, folgte noch eine Bomben-Überraschung, im Programm etwas geheimnisvoll mit „Rockin' VÖFA“ angekündigt:

Nach einem kurzen Anmoderieren durch Wolfgang Schwaiger betraten 2 Persönlichkeiten die Bühne, die man so noch nicht kannte: Die vielseitige Musikerin Elisabeth Schallaböck mit feuerroten Haaren und schwarzem, engen Outfit und Peter Glatzl, „bewaffnet“ mit seinen Gitarren.

Ja, da staunten nicht wenige. Man kennt ihn ja im Vöfa von seinen verschiedensten Aktivitäten, doch als „Rockmusiker“!? Nach anfänglichem Staunen rockten nicht nur Lisa und Peter, sondern bald der ganze Saal und wollte die beiden nicht mehr von der Bühne lassen.

Und irgendwann zu später Stunde verließen dann die letzten unermüdeten Gäste und Filmemacher den Saal. Vermutlich nur deshalb, um neu gewonnene Ideen schnellstmöglich umzusetzen, damit man noch rechtzeitig zur nächsten, mit viel Vorfreude erwarteten und von Erwin Weiskirchner ausgerichteten **Staatsmeisterschaft 2017 in Kufstein** fertig wird.

Resümee

Ich kam zur Staatsmeisterschaft nach Fieberbrunn, um die zurzeit besten Filme aus unserem Verband zu sehen, mich mit Freunden und Gleichgesinnten auszutauschen, mich zu erfreuen - und ich wurde nicht enttäuscht.

Schade für jeden, der nicht dabei war!



Die Ergebnisse der Staatsmeisterschaft 2016:



• Staatsmeister

Doris Dvorak
Auszeit

• Goldmedaillen

Helmut Schubert
Aus dem Leben eines Riffs

Benno Buzzi
Der Windpark

Doris Dvorak
Auszeit

• Silbermedaillen

Martha Schwaiger & Sophie Brunner (JEU)
Um dreizehneinhalb Schilling
ogablick-film

Liebe ist Ansichtssache

Wolfgang Schwaiger
Paris! Mes amis ...

Bernhard Wohlfahrter (JEU)
Im Spätherbst

Benno Buzzi
Eine Zeitreise

Franz Oberkofler
Verzeihen ja, vergessen nie

Manfred Strasser
Die Fremde

Siegfried Schnitzer
*Der Südtiroler Obstbau -
früher und heute*

Manfred Pilsz
Den Ring muss ich haben ...

Erich Lebrecht
Der Augenblick ist die Ewigkeit

Heinz-Werner Breiter
The Last Garden

Dieter Leitner
La LaLa

Walter Wegscheider
Die Zuckerbande

Gerdi Obersteiner
H.P. Maya - Begegnung mit Heinz

Viktor Kaluza
So lange ich noch kann

• Bronzemedaillen

Gertrud & Herbert Macik
MOMA NYC

Franz Stocker
Ein himmlisches Vergnügen

F. Hausewirth & E. Weiskirchner
Die neue Mühle

FC Völkermarkt
Ein Schloss meiner Träume

Dieter Leitner
Erschaffen

Viktor Kaluza
Dammweg 10

Michael Hauswirth (JEU)
Darsteller gesucht

Heinz Wagner
Er malte mit dem Herzen

Peter Moser
Der Almatrieb beim Moahof

H. Spreitzhofer / A. Fuchs / W. König
Sonderbare Früchte

Dieter Förster
Der Film - mein Leben

Peter Schrettl
Eine Krippe bauen

M. Maurer & E. Grafitsch
Seiffener Volkskunst

Peter Marx
das capo

R. Greiner / M. Pálfy / F. Wank
*Dum spiro spero -
So lange ich atme, hoffe ich*

Josef Kainzner
Stoffwechsel

Peter Zink
Urlaub im Paradies

Dieter Leitner
Urban Explorer

Benno Buzzi
70 Jahre danach

Gerhard Bös
*Klang des Glaubens,
Hoffnung & Liebe*

Friedrich Kober
Michael

Helmut Spreitzhofer & Wolfgang König
Harley-Treffen

Egon Frühwirth
Kinaesthetics

• Diplome

Rudolf Braun
Dem Nirvana ein Stückchen näher

Erwin Luser
Faszination Nordkap

Uta Birk & Doris Winter
Auf den Spuren von Jan Hus

Franz Limberger
Der Leuchtturm

Jan Dobler (JEU)
Suchaktion

Ben Langer
Der Alpendohlenflüsterer

*Der Jeunesse-Regel entsprechend qualifiziert,
vorgeführt, aber nicht gewertet:*

Maximilian Hebrank (JEU)
Une Autrichenne á Paris

Jeunesse

1. Platz

M. Schwaiger & S. Brunner
Um dreizehneinhalb Schilling

2. Platz

Bernhard Wohlfahrter
Im Spätherbst

3. Platz

Michael Hauswirth
Darsteller gesucht

Sonderpreise

• Bemerkenswerte Darstellerin:

Laura Koch - Figur der Braut in
Die Fremde von Manfred Strasser



Foto: Horst Hubbauer

Doris Dvorak - Staatsmeisterin 2016

• Bemerkenswerte Kamera:

Benno Buzzi
Windpark

• Bemerkenswerter Schnitt:

Erich Lebrecht
Der Augenblick ist die Ewigkeit

• Bemerkenswerte Regie:

Doris Dvorak
Auszeit

• Bemerkenswerte Idee:

Wolfgang Schwaiger
Paris! Mes amis ...

• Bemerkenswerte akustische Gestaltung:

Gertrud & Herbert Macik
MOMA NYC

• Bemerkenswertes Drehbuch:

Doris Dvorak
Auszeit

• „Lebenszeichen Film“ (gew. v. FK Fieberbrunn):

Martha Schwaiger & Sophie Brunner (JEU)
Um dreizehneinhalb Schilling

Minutencup

1. Platz

Leo Waltl
Taxi

2. Platz

Filmklub Völkermarkt
Darmspiegelung

3. Platz

Peter Richter
Das kleine Gulasch
Filmclub Völkermarkt
Wie gewonnen, so zerronnen

**Mehr Fotos und die Ergebnisse
der Landesmeisterschaften
finden Sie im Internet
(www.filmautoren.at).**



1976 – 2016 = 40 Jahre Region 2

- ein Rückblick von Egon Stoiber -



Als amtierender Regionalleiter soll und darf ich einen schriftlichen Rückblick auf die letzten 40 Jahre der Region 2 verfassen. - Aber was war wichtig und wie weit darf ich mich verzetteln?

Ich blättere wieder einmal meine schriftlichen Unterlagen durch und werde chronologisch vorgehen.

Im Heft 4/1976 des österreichischen Filmamateurs S.2 finden wir es dokumentiert: Bei der wohl seit langem kürzesten HV des VÖFA waren 63 von 88 Stimmen durch Delegierte vertreten, ...die bisherigen 3 Regionen wurden in fünf aufgeteilt. Region 1 – Wien und Burgenland, Region 2 – Niederösterreich, Region 3 – Oberösterreich und Salzburg, Region 4 – Steiermark und Kärnten, Region 5 – Tirol und Vorarlberg. - Eine Regelung die bis 1981 Gültigkeit haben sollte.

Gerold Mitterbauer war der erste Leiter der Region 2, in der Festschrift zum Regional-Wettbewerb 1977 schrieb er: ... die kontinuierliche Entwicklung brachte es mit sich, dass wir heute selbständig geworden sind und nunmehr unseren eigenen Weg zu gehen haben. ... Ich möchte es nicht versäumen, schon hier meinen Horner Filmfreunden für die Bereitwilligkeit und rasche Entscheidung zur Durchführung des Wettbewerbes der Regionen 1 und 2 zu danken, als „Not am Mann“ war und sie aus heiterem Himmel darum gebeten wurden.



Foto: Archiv AFVC Horn

1968: Klubabend des AFC Horn im Keller- (Klub)-Lokal (Bildmitte: Gerhard Hewelt)

Die Suche nach einem Veranstalter zur Durchführung einer LM oder STM hat halt Tradition.

Blättert man in der Festschrift von 1977 so findet sich eine Liste mit beachtlichen 78 (!!!) Beiträgen zur LM in den Formaten N8, S8 und 16mm.

• Werner Löscher war 1977 bereits 10 Jahre VÖFA-Präsident.

• 1978 veranstaltet der jetzt nicht mehr existierende AFC-Tulln die RM der Region 2.

• der Filmwettbewerb „NÖ – im Film“ wird von 1971 bis 2011 äußerst erfolgreich vom Filmklub St.Pölten durchgeführt und erfährt nach einer fünfjährigen Schaffenspause im Jahr 2016 eine Neuauflage (www=wann´s was wird).

• die Region 2 und hier im Wesentlichen die Filmfreunde des Filmklubs Krems machen sich mit der Durchführung der „DANUBIALE“ einen exzellenten Ruf im In und Ausland.

Ein paar Zahlen dazu: 1978 wurden von 200 gemeldeten Filmen von einer Vorjury 66 Filme zum Bewerb zugelassen. Das Sehen und Gesehen werden wurde in Krems zur Perfektion gemacht. Zu Recht werden die Kremser Filmfreunde 2016 bei ihrem 50er Klubjubiläum auch diese glanzvolle Zeit wieder in Erinnerung rufen.

Eine dokumentarische Aufarbeitung der „DANUBIALE“ mit einer entsprechenden Publizierung steht übrigens noch auf der Arbeitsliste. Das Datum für den Beginn der Nachforschung wäre die erste „Danubiale“ 17.-18. Nov. 1972.“

• Leider hat sich der Filmklub Neunkirchen 2009 aufgelöst, aber 1979 organisierten sie den Internationalen Sonderwettbewerb zum „Jahr des Kindes“, die Filme waren an Peter Glatzl zu senden. Diesen Peter Glatzl haben wir noch im VÖFA und als Redakteur der VÖFA-Filmpresse hat er es in der Hand, wie lange dieser Bericht wird.

Übrigens, der erste Preis dieses Sonderwettbewerbes ging an den 2016 verstorbenen Walter Spindler vom KdKÖ.

• 1981 wurde der VÖFA umbenannt in „Verband Österreichischer Film- und Videoamateure“ und auf Antrag des Filmklubs Klagenfurt-Wörthersee die Region Steiermark-Kärnten in zwei unabhängige Regionen geteilt.

• Nicht nur die Region 2 betreffend, aber als Erinnerung von Wert: Aus Anlass 50 Jahre UNICA wird der „Erste österreichische Jurorenwettbewerb“ vom KdKÖ ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren alle geprüften VÖFA-Juroren die im Verzeichnis aufscheinen. Eine Forderung, die aus den Reihen der

Autoren (kann denn der Juror überhaupt selber filmen?) und in den letzten 40 Jahren öfters zu hören war.

Der Nennschluss war der 1.April 1981! Einen Bericht, eine Ergebnisliste und ob der Bewerb wirklich durchgeführt wurde, fand ich bis jetzt nicht. Wenn jemand Details dazu hat, BITTE Rückmeldungen an den Autor dieses Artikels unter stoibers@aon.at.

• 1981 wurde vom Filmklub Neunkirchen ein „Internationales Festival des nichtprofessionellen Phantastischen Films“ veranstaltet. Ja, richtig: Zusendung an Peter Glatzl. Ob er sich noch daran erinnert?



Foto: Archiv AFVC Horn

Gerold Mitterbauer
erster Leiter der Region 2

• 1982 wurde bei der VÖFA-HV der Christi-Himmelfahrt-Termin mit dem darauffolgenden Wochenende für die Durchführung der STM beschlossen.

• 1982 wurde erstmals auch die VÖFA-Filmpresse von Dr. Karg erwähnt. Wenn jemand Exemplare hat, ich würde alles für meine Sammlung dankend annehmen. Ich kenne keine komplette Sammlung der Filmpresse.

• 1983 wurde der Regionalwettbewerb erstmals als NÖ. Landesmeisterschaft veranstaltet.

Zitat zu dieser LM: ... Es gab kein zeitraubendes, die Zuhörer ermüdendes Herumgerede. Die Selbstdisziplin der Juroren und die gekonnte Juryleitung durch Dr. Werner Weiss war vor allem für Erstzuhörer überaus „sehenswert“(?)... 7 der 12 NÖ-Klubs nahmen an der LM teil.

• 1983 wurde im Rahmen der STM der Titel „VIDEO-Staatsmeister 1983“ verliehen.



1981: Die Preisträger des „Internat. Festival des Phantastischen Films“
(hinten: links Fritz Telatzky, i.d. Mitte Horst Hubbauer, Hermann Blaschke;
vorne: links Peter Glatz, rechts Friedrich Kober)

- Zum zwölften Male wird 1984 der Sonderwettbewerb „NÖ im Film“ mit 36 Beiträgen und über 100 Besuchern ein voller Erfolg.
- Das angekratzte Image der „Danubiale“ wird 1984 – mit 161 Filmen und erstmals 23 Videobeiträgen aus 18 Ländern wieder ein voller Erfolg, dank des hervorragenden Einsatzes der Kremser Filmfreunde.
- 1984 besteht der Verbandswettbewerb bereits 20 Jahre und der KdFA St.Pölten erreicht als bester Klub die Goldmedaille.
- 1986 veranstaltet der AFC-Gablitz erstmals den Wettbewerb „Eine Einstellung“. Es wurden beachtliche 16 Filme eingereicht. Die 15m-Kassette gab die maximale Länge von 3 Minuten vor.
- Als einstige Gründung des KdKÖ feiert der Amateurfilmklub Wiener Neustadt unter der Leitung von Werner Spreizhofer 1986 sein 25-jähriges Bestehen und zählte damit zu den ältesten Klubs der Region 2.
- 1987: Sonderwettbewerb „Eine Einstellung“ - die Gablitzer Filmfreunde hätten sich eine regere Teilnahme verdient!
- Der Filmklub Neunkirchen macht durch Wettbewerbe abseits eingefahrener Gleise von sich reden: Zum Thema „Tierfilm“ wurden vierzig (!!) Filme eingereicht. Bei der sehr gut besuchten Schlussveranstaltung konnten weit über hundert Gäste, aber sehr wenige Filmautoren begrüßt werden.

- Es war auch der Filmklub Neunkirchen, der mit „Planspiel“ den allerersten UNICA-Minutencup für Österreich gewinnen konnte. Allerdings gibt es keine Unterlagen darüber, in welchem Jahr das war.

• 1988 feiern die Filmfreunde des Filmklub Waidhofen/Ybbs unter der Leitung von Dieter Pavlik ihr 30-jähriges Bestehen. Trotz schwerer Erkrankung führt Dieter Pavlik den Rest des Filmklubs Waidhofen als Stammtisch Waidhofen noch immer weiter.

• Heinz Wagner vom Filmklub Krems erreicht bei der UNICA 1987 in Graz mit dem Film „AD GLORIAM DEI“ eine Bronzemedaille und zählt damit zu den erfolgreichsten Filmern der Region 2.

• 1989 feiert der Filmklub Gablitz sein zehnjähriges Bestehen und die dritte Durchführung des Sonderwettbewerbes „Eine Einstellung“ mit 21 eingereichten Beiträgen.

• 1989 wurde vom Schmalfilmklub Haag die LM ausgerichtet. Leider hat sich auch dieser Klub bereits aufgelöst.

• L. & H. Zederbauer vom Filmklub Krems werden mit dem Film „Auf einem orientalischen Markt“ STM 1990. Zitat: Der STM-Film überzeugt durch gekonnten Schnitt und durch die volle Übereinstimmung von Bild und Musik.

• Der Gablitzer Wettbewerb „Eine Einstellung“ wird durch den „Einminuten-Filmcup“ am 23.Juni im AFC-

Barichgasse abgelöst. Einer der Gründe für die Einminuten-Lösung war, die VHS-Kassette mit 240 Min. hätte auch eine Einstellung in dieser Länge ermöglicht.

- Bei der LM 1991, ausgerichtet von Krems, waren 32 Beiträge (20 Filme, 10 VHS und 2 S-VHS) zu bewerten. Das Ehepaar Wagner erreicht die einzige Goldmedaille des Wertes mit dem Film „Zeugen aus grauer Vorzeit“ (VHS) und den Titel Landesmeister.

- Helmut Wagner vom Klub Voith St.Pölten scheint als „Filmwurm“ bei den Berichten auf.

- Der „Klub der Filmamateure St.Pölten“ ändert seinen Namen auf „Film- und Videoklub St.Pölten“ kurz „FuV St.Pölten“.

- 1992 bedauern wir das Ableben des langjährigen Regionalleiters der Region 2, Dir. Gerold Mitterbauer. Sein Nachfolger wird Bruno Kittenberger.

- Dr. Ernst Karg kündigt seinen Rückzug aus dem VÖFA-Vorstand an.

- In Krems, bei der „Danubiale“ 1992, wird ein Tag dem Experimentalfilm gewidmet.

- 1992 werden in Köln beim Photokina-Sonderwettbewerb „Das Lokale Ereignis“ Bernhard Hausberger vom VCZ und Erwin Sprenger vom Filmklub Gablitz von insgesamt 1048 Einreichungen mit dem „Photokina-Obelisken“ ausgezeichnet. Der Beitrag „Die Vogelscheuche“ von Erwin Sprenger war gleichzeitig der beste S-8 Film des Wertes.

- die HV 1992 des VÖFA ernennt Werner Löscher zum VÖFA-Ehren-



Inka und Kurt Keil
(Regionalmeisterschaft 1971 in Horn)

präsidenten und Ferdinand Suppaner vom Filmklub Krems wird zum VÖFA-Präsidenten gewählt.

- Erwin Sprenger gewinnt den begehrten „Zilk-Pokal“ beim Wien-Festival mit dem Film „Puppen von Wien“
- 1992 übernimmt Helmut Heiss die Redaktion der Filmpresse.
- Die „Danubiale“ 1993 bekommt die Bezeichnung „FEST des Films - FEST der Begegnung“ Die Vorjury wählt aus 202 (!!) Filmen 76 Filme für das Hauptprogramm aus.
- Othmar Rützler löst Ferdinand Suppaner als VÖFA-Präsident ab.
- Die Filmtage des „Filmklub Magellan“ finden bereits zum vierten Mal vom 8.-10. April 1994 in Maria Enzersdorf statt. Bei mehr als 700 Besuchern in drei Tagen kann von einem Erfolg gesprochen werden.
- Die 33. VÖFA-STM wird vom Filmklub St.Pölten in der ehemaligen Synagoge in St.Pölten durchgeführt.
- Die „Danubiale“ 1995-Krems bekommt den Ersatztitel: „Suppaner´s Familientreffen.“
- Nach 30 Jahren umsichtiger Leitung des Filmklub Krems bekommt Ferdinand Suppaner vom Bürgermeister der Stadt Krems „die Goldene Wappenplankette der Stadt Krems“ verliehen.

• Es war 1996, es würde aber auch für 2016 zutreffen. Wir diskutierten damals und diskutieren aktuell heute „Neue Bewertung der Staatsmeisterschaft?“ Und stellen fest: nichts Neues – alles schon dagewesen.

- 1996 legt Bruno Kittenberger sein Amt als Regionalleiter zurück. Sein Nachfolger wird Helmut J. Wagner, auch bekannt als „Der Filmwurm“.
- 1997 stellt der Filmklub St.Pölten den Antrag an die VÖFA-HV, dass der Regionalleiter nur mehr von den Klubleitern einer Region (für die er zuständig ist) gewählt wird.
- Gerhard Wolfram scheidet vom Filmklub St.Pölten aus und gründet die „Filmamateure St.Pölten“. Das Klublokal befindet sich im „Ochsenburgerhof“, in 3151 St. Georgen-Ochsenburg.
- 1997 stellen sich 28 Autoren mit 42 Filmen der Landesmeisterschaftsjury in St.Pölten.

Es wird „eine“ Goldplatzierung für den LM vergeben, sechsmal gibt es Silber und bei den Autoren lange Gesichter. Zitat: So mag das JURYurteil unter dem Vorsitz von R.Kainradl für manchen schockie-

rend gewirkt haben, aber vielleicht doch als heilsamer Schock zu werten sein. Ein weiteres Zitat: Das sind keine Filmthemen, das sind doch keine Filme ...

- 1997 verstarb Ernst Harmannstein, besser bekannt unter den Namen Ernst Wappel. Er hat auch in NÖ vielen Filmen seine markante Stimme geliehen.
- 1997 wird dem Erfinder der Großbildprojektion, Leopold Ludwig Döbler, in Eschenau ein würdiges Denkmal gesetzt. Das im Ortsteil



Foto: Archiv AFVC Horn

Preisverleihung an Eduard Tschokl - „Danubiale“ 1978, Krems

Rothenau von der vorbeiführenden Bundesstraße aus sichtbare Denkmal – ein drei Meter hoher Edelstahl-Filmstreifen mit dem Porträt des Erfinders – soll den Namen Döbler bewahren helfen.

- Am 10.1.1998 leisten 13 Mitglieder des Filmklub St.Pölten Unglaubliches. Der „Ball der LH-Stadt“ wird mit vier Kameras eingefangen, geschnitten und gleich übertragen, so konnten mittels Videoprojektoren alle 5000 Besucher das Geschehen mitverfolgen. Ein Einsatz der sich noch wiederholen sollte.
- 1998 wurde vom AFC-Wien die „Video-Ansichtskarte“ als neuer Wettbewerb eingeführt. Viele Filmfreunde aus NÖ beteiligen sich mit Erfolg.
- Die LM 1998 wird in Krems abgehalten. 13 Klubs gibt es in der Region 2. Beim die LM abschließenden Heurigenabend konnten mehr als 100 Teilnehmer begrüßt werden
- Alois Urbanek wird zum neuen VÖFA-Präsidenten gewählt, ein Amt, das er bis zum heutigen Tage inne hat.
- 1999 wird zum achten Mal die Ländervergleichsschau Tschechische

Republik – Österreich vom Filmklub Poysdorf organisiert.

- Im Jahr 2000 versuchen die Filmfreunde aus Gablitz mit dem „Sonnenblumen-Filmfestival“ dem Filmeralltag neues Leben einzuhauchen. „Mongolen und ihre Pferde“ von Dr. Elfriede Schwab war der Sieger des Bewerbes.
- Die Landesmeisterschaft 2001 gewann Kurt Körbler. Der Film „Nix los im Kuluta!“ von Telatzky & Rosenbüchler bekam nicht Gold, aber dafür den Sonderpreis für einen humorvollen Film.

• Die Filmpresse wurde von 1992 bis 2001 von Helmut Heiss gestaltet, ab 2002 wurde diese Arbeit vom Ehepaar Renate & Christian Dollesch übernommen.

- 41 Beiträge gibt es 2001 bei „NÖ im Film“, erstmals den „Passauer Wolf“, aus Edelstahl ausgeschnitten, als begehrte Trophäe.
- Gerhard Wolfram bemüht sich im Rahmen des VÖFA, die Nutzung des Internet verständlich zu erklären und setzt sich das Ziel „Jeder Klub hat seine Internetseite“. Dieses Ziel wurde leider 15 Jahre später noch immer nicht erreicht.
- Nach einem erfolgreichen „Fest der Filme – NÖ im Film“ übernimmt Norbert Prachner vom Filmklub Krems die Aufgaben des Regionalleiters für die Region 2.
- Walter Samwald vom Filmklub Neunkirchen ist 2003 bereits über 20 Jahre als Funktionär tätig.
- 39 Filme gibt es 2003 beim Sonderwettbewerb „NÖ im Film“ zu sehen. Das filmische Niveau ist so hoch, dass es gleich 5 erste Plätze gibt.
- Franz Rienesl hat in Niederöster-

reich durch seine langjährige Tätigkeit als Juror, Jurorenausbildner und Vortragender in Sachen Filmtheorie und vieles mehr, seine Spuren hinterlassen. Aber er war vor allem in allen Klubs der Region 2 ein gern gesehener Gast. 2004 verlor er seinen Kampf gegen seine heimtückische Krankheit und wir eine Persönlichkeit.

- 2005 ist es wieder einmal so weit, der Wortlaut des VÖFA ändert sich auf „Verband österreichischer Film-Autoren“ und die VÖFA-Akademie beginnt mit einer umfassenden Vortragsreihe, die auch von vielen Mitgliedern der Region 2 genutzt wird.

- 20. März 2005: Wir bedauern den Tod des ehemaligen Regionalleiters Bruno Kittenberger.

- Die LM 2005 wird vom HSV-Melk-Sektion Film ausgerichtet. Leider müssen wir 2014 den Austritt der Melker Filmfreunde vom VÖFA zur Kenntnis nehmen.

- 2006 - Österreich gegen Tschechische Republik: 0:1; diesen Preis gewinnt traditionellerweise (immer) die Gastmannschaft. Dies lässt sich mit den Wettbewerbsunterlagen belegen.

- Sie vermissen in letzter Zeit extreme Nahaufnahmen? Vielleicht liegt es daran, dass es Peter Klimo mit seiner Firma „Klimo-Media“ nicht mehr gibt und seine eigenen „Makrofilme“ auch schon wieder „Archivgeschichte“ sind.

- 2007 werden die Geschicke der Region 2 von Helmut Kristinus gelenkt. Eifrig besucht er die Klubs. Es war beeindruckend, wie er bei seinem „Antrittsbesuch“ im Filmklub Poysdorf versuchte, dem damaligen Klubleiter Hermann Blaschke die Zukunft unseres Hobbys zu erklären. Blaschke winkte ab und setzte bis zuletzt konsequent auf maximal mDV. Die Kurzlebigkeit der Zutaten zu unserem Hobby wird nicht nur für die Älteren unter uns zum unlösbaren Problem.

- 2007 kommt es zu einer unvorstellbaren Änderung beim Ländervergleich CZ-AT. Der Filmklub Poysdorf ist auf Grund geänderter Subventionsrichtlinien nicht mehr in der Lage, die Autoren kostenfrei einzuladen. Die Absagen einiger Autoren warfen ein neues Licht auf diese. Der harte Kern hielt noch zwei Bewerbe durch, aber dann kam das endgültige Aus für diesen Bewerb.

- Damit es auch einmal wo fixiert wird: Egon Stoiber übernimmt am 20. Jänner 2007 von Peter Zemann die VÖFA-Filmsammlung.

- 180 Zuseher sind beim 1. Grand Prix des nichtkommerziellen Films von NÖ-Filmautoren in Guntramsdorf anwesend. Ein echtes Filmfest, unter der Leitung von Helmut Kristinus mit Hilfe des FC-Guntramsdorf.

- 2007 ist HD-Video dabei, das DV-Format abzulösen.

mer wiederkehrende Bestätigung „wir lassen dich nicht hängen“ betrachte ich nicht als „Macht“, sondern Freundschaft. Es wurde immer wieder ein Veranstalter für die LM gefunden.

Wir, das bedeutet, meine Frau Regina und ich, wir freuen uns mit den Siegern und beruhigen die Verlierer. Wir genießen die Sommertreffs und versuchen unsere Begeisterung für die Beschäftigung mit dem Medium Film auf die Region 2 zu übertragen.

40 Jahre sind eine ereignisreiche Periode und es freut mich, ein Fünftel dieser Zeit als amtierender Regionalleiter erleben zu dürfen.

Zum Ende dieser Auflistung ein paar Worte für die Zukunft unserer Tätigkeit:

Wir hatten gestern (das war der 3.6.2016) im Filmklub Poysdorf unseren 14tägigen Klubabend. Wir sind bei Vollbesetzung eine 7köpfige Gruppe.

Das Ehepaar Schreiber sind, trotz hohen Alters, sehr beschäftigte Ereignisfilmer von Taufen, Firmungen, Hochzeiten usw. Gestern hatten sie mehrere DVDs mit. Nein, keinen Wettbewerbsfilm, kurze Beiträge wie z.B. „Der narrische Kastanienbaum im eigenen Garten“. Dieser Kastanienbaum hatte im September auf einem Ast Blüten und Früchte zu gleicher Zeit hervorgebracht. Eine Erinnerung und irgendwann für einen Klimaforscher oder Botaniker der sensationelle Beleg.

Es war nur der Franz Schreiber, den wir 2011 beim Schneeschaukeln sahen, aber dass es damals so viel Schnee gab, war den Griff zur Kamera wert. Die unspektakuläre Nachbearbeitung, „Die Wackler haben wir gekürzt und das Datum haben wir eingelebnet“, ist lobenswert und die Stimmung im Klublokal war lebenswert.

Fazit: Die Wettbewerbsfilmer sind das Salz in unserer Suppe, doch genauso wichtig sind uns Filmautorinnen, -Autoren und Klubs, die kleine Alltagsepisoden oder regionale Ereignisse festhalten und womöglich öffentlich präsentieren - diese Suppe dürfen wir nicht verkochen lassen.

In diesem Sinne: Danke für die Geduld beim Lesen und die besten Wünsche für eine gute Idee für den nächsten Film.

Niemand macht einen Film nur für sich alleine!

Den VÖFA-Filmfreunden alles Liebe und Gute von den Stoibers.

Foto: Archiv AFVC Horn



Heinz Wagner, Präs. Lösscher, Renate Wagner
(Landesmeisterschaft 1987 in St. Pölten)

- Im Rahmen der STM in Leoben wurde an Nelli und Fritz Telatzky für ihr Filmschaffen der Ehrenpreis „Leidenschaft Film“ verliehen. Zur Erinnerung, die Erstausgabe wurde in Fieberbrunn an das Ehepaar Wagner vom Filmklub Krems vergeben.

- Auch nicht uninteressant: Das Vereinsgesetz von 1951 wird 2006 durch eine Neufassung ersetzt. Jeder Verein bekam eine „Vereinsregisterzahl“ und musste bis 30. Juni 2006 seine Statuten an das neue Gesetz anpassen.

- 2006 lesen wir in der Filmpresse: Auch Autoren der Region 2 filmen immer mehr im neuen 16:9-Format. Damit alles klar ist, gibt es dazu einen Fachartikel von Peter Glatzl aus der Region 2.

- Wir können 2007 die „Filmschmiede“ als neuen Klub in der Region 2 begrüßen. Sascha Träger bringt sich sehr eifrig in das Klubleben ein. Leider ist deren Mitgliedschaft beim VÖFA auch schon wieder Geschichte.

- Helmut Kristinus erkrankte 2008 schwer, und es war Margarete Lauer, die mich in Kufstein bei der STM moralisch erwischte. Bei der darauffolgenden Klubleitersitzung in Krems wurde ich mehrheitlich zum Regionalleiter gewählt. Gerhard W. hielt diese „Machtkonzentration in einer Person“ für nicht gut und stimmte dagegen.

Ja, meine „Macht“ in den letzten acht Jahren bestand in der Pflege der Kontakte zu den Klubs. Die im-



Filme der Staatsmeisterschaft 2016 in Fieberbrunn

- Eine subjektive Betrachtung von Reinhardt K. Steininger -

Es ist bedeutend besser, sich Filme anzusehen, als über Filme zu lesen.

Dennoch werde ich versuchen, einige Eindrücke von der STM 2016 hier wiederzugeben.

Generell fand ich das filmische Niveau der diesjährigen STM hoch. Überraschend viele Spielfilme waren im Wettbewerb, aber auch sehr gelungene Dokumentationen waren zu sehen.

Herausragende Doku war **„Aus dem Leben eines Riffs“** von **Helmut Schubert**. In geradezu berausenden, farbenprächtigen Bildern werden uns Flora und Fauna eines Riffs präsentiert. Viele der gezeigten Fische habe ich noch in keinem anderen Film gesehen. Was diesem Film aber besonderen Wert verleiht, ist der glaubhafte Vergleich mit dem Leben der Menschen in den Städten (Gold).



„Aus dem Leben eines Riffs“

Ein sehr originelles Filmwerk präsentierte **Gertrud & Herbert Macik** mit **„MoMA NYC“**. Die verschiedensten Kunstwerke des Museums of Modern Art in New York werden großteils sehr dynamisch und ideenreich gezeigt, doch das Kreative an diesem Film ist die Vertonung. Dadaistische Lyrik, expressionistische Musik und ein Feuerwerk an Geräuschen verstärkte die Bilder (Bronze und Preis für eine bemerkenswerte akustische Gestaltung).

Ein besonders köstlicher Reisefilm der ganz anderen Art wird mir noch lange in Erinnerung bleiben, **„Paris! Mes amis...“** von **Wolfgang Schwaiger**. Der Autor erzählt auf sehr subjektive und humorvolle Art von seinen zwei Paris-Aufenthalten (Silber und Preis für eine bemerkenswerte Idee).

Ein nachdenklich machender Film war **„Verzeihen ja, vergessen nie“** von **Franz Oberkofler**. Das tragische Schicksal des Franz Tha-

ler, der sich 1944 geweigert hat, in den Krieg zu ziehen. Damit seine Eltern nicht verhaftet werden, stellte er sich und wurde zu 10 Jahren Konzentrationslager in Dachau verurteilt. Von den Amerikanern wurde er zu Kriegsende befreit. Er lebte ohne Verbitterung auf einem Bauernhof und verstarb 2015. Ein erschütternder Zeitzeugen-Bericht (Silber).

Sehenswert war auch die Dokumentation **„Der Südtiroler Obstbau- früher und heute“** von **Siegfried Schnitzer**. Die nachgestellten Spielszenen, die den Obstbau vor Jahrzehnten zeigten, waren beeindruckend. Der moderne Großmaschinen-Einsatz nicht minder. Eine sehr gute Kamera zeichnete diesen Film aus (Silber).

Heinz-Werner Breiter verwöhnte uns mit fantastischen Aufnahmen und großartigen Drohnen-Bildern in **„The Last Garden“** (Silber).

Einer der Höhepunkte der STM 2016 war **„Der Windpark“** von **Benno Buzzi**. Man erlebt hautnah den Transport und die Aufstellung einer Windturbine (eines Windkraftwerks). Geradezu atemberaubende Aufnahmewinkel und außergewöhnliche Kamerastandpunkte lassen uns bei der Montage der Windturbine bangen, dass das Werk glücken möge. Am Ende freut man sich mit den Technikern bei der gelungenen Inbetriebnahme (Gold und Preis für eine bemerkenswerte Kamera).

Nun zu den Spielfilmen, von denen ich auch nur eine kleine Auswahl besprechen kann:

„Um dreizehneinhalb Schilling“ von **Martha Schwaiger & Sophie Brunner** erzählt die wahre Geschichte einer ermordeten Beerensammlerin. Erstaunlich, was die jugendlichen Autorinnen hier geschaffen haben. Das Spiel ist durchaus gelungen, nur einige technische Details wären noch verbesserungswürdig. Der Gesamteindruck aber war überzeugend (Silber).



„Um dreizehneinhalb Schilling“

Wer wie ich skurrile Filme, verbunden mit schwarzem Humor, schätzt, wird sich bei **„Erschaffen“** von **Dieter Leitner** köstlich unterhalten haben. Eine Art Frankenstein-Geschichte in Schwarz/Weiß mit einer „schwarzen“ Schlusspointe; herrlich (Bronze).



„Erschaffen“

Vom gleichen Autor konnten wir **„La LaLa“** sehen. Der Tagtraum einer unglücklichen Fließbandarbeiterin, die sich eine bunte, fröhliche und freudige Welt wünscht. Besonders bemerkenswert ist bei diesem Film die Vermischung von Real- und Animationselementen (Silber).

„Im Spätherbst“ ist ein sehr berührender Film von **Bernhard Wohlfarter**. Er handelt vom Besuch der Tochter bei ihren Eltern, wobei die Mutter an Demenz leidet, dies aber nicht wahrhaben will. Die sich daraus ergebenden Konflikte und Probleme werden vom jungen Autor gut umgesetzt. Schade, dass einige Details, was Licht und Tonaufnahmen betrifft, nicht optimal gelöst wurden (Silber und Spielberg-Award).

Ein sehr aufwändiger Film war **„Die Fremde“**. **Manfred Strasser** zeigt hier gekonnt ein ländliches Sittenbild fernab jeder Idylle. Eine Fremde aus der Stadt kommt in ein Dorf und hinterfragt die dort herrschenden Strukturen. Die entstehenden Wirrnisse werden sehr spannend und beeindruckend dargeboten. Einige Schauspieler agieren großartig. Dass sich bei solch einem Großprojekt (70 Minuten!) kleine Fehler einschleichen (verschiedene Lichtstimmungen in der Landschaft während einer Szene, etc.) ist bis zu einem gewissen Grad verzeihlich (Silber und Preis für eine bemerkenswerte Darstellerin).

Ein sehr unterhaltsamer Film war **„Die Zuckerbande“**. **Walter Wegscheider** entführt uns in eine Bücherei, in der lesebegeisterte Kinder auf das Buch „Die Zuckerl-

Foto: www.foto-heinz.com

bande" stoßen. Daraus entwickelt sich ein köstliches Versteckspiel. Besonders bemerkenswert ist die gute Schauspielführung der Kinder, die sehr natürlich spielen (Silber).

Viktor Kaluza bringt mit seinem Film „*So lange ich noch kann*“ das polarisierende Thema Freitod bzw. Selbstmord bei schwerer Erkrankung zur Diskussion. Die filmische Umsetzung finde ich sehr gelungen; die subjektive Kamera und die Großaufnahmen geben dem Film Spannung und Dichte (Silber).

Der Höhepunkt der STM 2016 war für mich der Film „*Auszeit*“ von **Doris Dvorak**. Offensichtlich erging es der Jury ebenso (5x die 1). Dieser Film beweist, wie wichtig ein sorgfältig erstelltes und gut durchdachtes Drehbuch ist. Auch das Casting stimmt; alle handelnden Personen sind absolut glaubwürdig. Die Geschichte ist (bereits seit einigen Jahren) aktuell: nach 35



Ehejahren will der alternde Ehemann noch einmal mit einer jungen Freundin ein „Abenteuer“ erleben, und so verlässt er die Ehefrau, wie er meint, auf Zeit (Auszeit). Wie sich die Ehefrau, die offensichtlich stets ihren „Pascha“ verwöhnt hat, sich nun mit Hilfe ihrer Freundin entwickelt und emanzipiert, ist filmisch geradezu genial umgesetzt.

Am Ende singt die Hauptdarstellerin in einem Theater „ich weiß nicht, zu wem ich gehöre...“. Der Ehemann, jetzt heimgekehrt, nimmt mit Nachdenklichkeit die fröhlichen Frauen, darunter seine Gattin, zur Kenntnis. Ein offenes Ende.

Bewundernswert bei diesem Film ist auch die Lichtsetzung, die Kamera, die Schauspielführung und die Vertonung. Die Musik bleibt im Hintergrund und unterstützt sanft die Dramatik der Handlung. Aufbau, Dramaturgie und Struktur dieses kleinen Meisterwerks sind absolut stimmig (Gold, Staatsmeister, Preis für ein bemerkenswertes Drehbuch, Preis für eine bemerkenswerte Regie). Gratulation!

[Kommen sie zur STM 2017 nach Kufstein um Film zu erleben. Erleben sie dort auch Freundschaft, gute und interessante Gespräche und eine gesellige Atmosphäre. - Ich hoffe, ich treffe sie 2017 in Kufstein.](#)

Ein wenig Anwesenheitsstatistik:

Bei Filmveranstaltungen wird oftmals darüber gejammert, dass so wenige Autoren anwesend sind, und dass manche, die sich „Silber“ erhofft und „Bronze“ bekommen haben, gleich nach der Vorführung fluchtartig das Lokal verlassen und für die „Schlussveranstaltung“ keine Lust mehr haben (wie auch jene, die vielleicht nur „Anerkennung“ erhalten haben).

Redereien gibt es viele, aber un-

tersuchen wir das Ganze doch einmal genau:

Bei der heurigen Staatsmeisterschaft Mai 2016 in Fieberbrunn (übrigens: mit einer grandiosen und vorbildlichen Schlussveranstaltung) waren 48 Filme gemeldet. Manche Autoren schafften es, mehrere Filme über die Vorhürden gebracht zu haben. Ausserdem gibt es Autorenvereinigungen, die wir der Einfachheit halber mit 1 annehmen

(auch wenn manchmal mehrere Autoren kommen). Das bedeutet: Die 48 Filme hatten 43 Autoren.

Bei der Vorführung der Filme waren 32 Autoren (74,4 %) anwesend und 11 (25,6 %) nicht.

Bei der Schlussveranstaltung waren 30 Autoren (69,8 %) anwesend und 13 (30,2 %) nicht.

D.h. sowohl bei der **Vorführung** als auch bei der **Schlussveranstaltung** (obwohl manchmal Tage dazwischen lagen), waren erfreulicherweise rund **drei Viertel** der **Autoren anwesend**.

Die stets bemängelte Tatsache, dass Autoren nur zur Filmvorführung kommen und dann nicht mehr auftauchen, blieb mit 2 Autoren (5 %) – aus welchen Gründen auch immer sie nicht mehr kamen – nur eine marginale Grösse.

Nicht ganz so positiv ist die Subgruppe der Jeunesse-Autoren zu sehen. Hier blieb die ständige Anwesenheit mit 2 von 5, also mit 40 % weit unter dem Gesamtdurchschnitt von rund 70%.

Georg Schörner



Foto: Erwin Weiskirchner

Interessantes (Stmsch.)Detail am Rande:

Helmut Schubert hat mit „*Aus dem Leben eines Riffs*“ eine **Goldmedaille** errungen.

Das Interessante daran ist, dass dieser Film in **4:3** und **SD** war! Technisch also total veraltet! Aber ein Film mit wunderbaren Bildern, klugem Text und hochinteressanter

Aussage.

Was mich zu der provokanten Frage (ver)führt, was ist bedeutsamer - ein Film mit einer guten Idee/Aussage und guten Ausführung in veralteter Technik, oder hochmoderne 4K-Technik, die nichts bringt, wenn das Produkt filmisch zuwenig her-

gibt? - Die Frage muss erlaubt sein, meint euer **Peter Glatzl**.



Foto: www.foto-heinz.com



„Wir wollen filmen - wollen wir filmen?“

- Dorothea Winter berichtet aus St. Pölten -

Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ein Ozean!
(Isaac Newton)

Auf Anregung von Obmann Christian Eberhardt fanden sich am 21. Mai 2016 zwanzig interessierte Nö. Filmer im Filmklub St. Pölten ein. Regionalleiter Egon Stoiber konnte Filmautoren aus Guntramsdorf, Horn, Krems und St. Pölten willkommen heißen.

Diese engagierten Teilnehmer waren gekommen, um über die gemeinsame Leidenschaft „Filmen“ zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und Neues zu hören.

Am Vormittag wurde eifrig und auch emotional über das Thema „Wettbewerbe“ gesprochen. Unterschiedliche Meinungen, teils Verständnis für, teils berechtigte Kritik an Wettbewerbsbestimmungen und Juroren. Jedenfalls gab es zu diesem Thema eine Reihe guter Gespräche.

Aber auch substantielle Gespräche über Filmtechnik, Schnitt, Drehbuch, Musik und vor allem, wie man

Ideen wirkungsvoll umsetzen kann, kamen nicht zu kurz.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es nachmittags sehr unterschiedliche Filme zu sehen. Diese waren sofort wieder Anlass, weiter unsere Lieblingsbeschäftigung von verschiedenen Seiten und Standpunkten zu betrachten.

Einstimmig wurde der Wunsch geäußert, diese Gespräche, praktische Übungen und diverse Themen im Herbst zu wiederholen.

Am Schluss möchte ich als Resümee den beliebten Schwankdichter Curth Flatow zitieren, der wie folgt aus seiner Werkstatt plauderte:

„In meinem Stück „Der Mann, der sich nicht traut“ war nach dem 3. Bild der Beifall jedes Mal sehr dünn. Das hat mich geärgert. Erst bei der 96. Aufführung habe ich gewusst, woran es liegt: Ich habe 3 Sätze gestrichen und alles war in Ordnung.“

Das ist ein wunderbares Beispiel für die Kraft des Weglassens. Vieles wird erst gut, wenn man das Überflüssige eliminiert. Die größten Geister waren geniale Streicher.

Filmen und Altern

von
Nelli Telatzky
„Leidenschaft Film“
- Preisträgerin (93)



Dank dem lieben Gott und unseren Pharmakonzernen werden wir alle alt wie nie zuvor - doch dabei geht zizerlweise die Vitalität flöten.

Für diesen Fall hat sich unsere Beschäftigung sehr bewährt, denn sie lässt sich auch im Liegen ausüben!

Wir können nicht mehr filmen, weil es mit der Mobilität hapert. Wir können nicht mehr schneiden, weil die moderne Technik für uns ein böhmisches Dorf ist. Wir können nicht mehr vertonen, weil wir immer terrischer werden. Aber wir können delegieren!

In den Clubs findet sich manches Talent. Da bedient einer die Kamera, ein anderer schneidet und der Dritte vertont die Filme. Wir geben nur unseren Krenn dazu, sind aber am Erfolg maßgeblich beteiligt!

Diese Vorgangsweise kann ich künftigen Urgesteinen nur warm empfehlen!



Bogart 8.2 Windows

MACROSYSTEM
Distribution: S.H.I.E.L.D. Agency e.U.

4k Videoschnitt mit i5/i7, ab 4 GB RAM, auch ohne Grafikkarte



Die Bogart Vorteile:

- + Schnelle Einarbeitung
- + Intuitive Bedienung
- + Gut lesbare Menüs
- + Übersichtliche Effekte für Titel-Erstellung, Bildkorrekturen und Überblendungen
- + Drei Editionen mit aufbauendem Umfang der Bedienfunktionen
- + Baukastensystem für Zubehör-Produkte

Details bei Ihrem Casablanca Händler, unter 0900-399330 und www.Bogart-Shop.com

SUPER 8 ist 50

- ein Resümee von Georg Schörner -



Super 8 ist ein Schmalfilm-Filmformat, das im Mai 1965 von Kodak eingeführt wurde. Wie sein Vorgänger, das Normal-8-Format, war dieses Super 8 überwiegend für den privaten Bereich gedacht, um Familienfeste, Urlaube oder öffentliche Ereignisse in bewegten Bildern festzuhalten.

In diesem Bereich wurde Super 8 in den 1980er Jahren komplett von der Videotechnik abgelöst. Da erst 1966 die Filme in den allgemeinen Verkauf gingen, kann man jetzt vom 50. Geburtstag dieses Formats sprechen.



Jung-Georg mit seiner Nizo S-8

Das damals Neue an S-8

Die Bezeichnung „Super“ in Super 8 bezog sich auf das größere Bildformat gegenüber dem bis dahin verfügbaren 8-mm-Film. Dies wurde durch eine schmalere Perforation ermöglicht, wobei die Löcher auch an einer anderen Stelle saßen, nämlich immer in der Mitte eines Bildes anstatt zwischen zwei Bildern.

Mit Erscheinen von Super 8 ging man dazu über, das vorherige Format als Normal 8 (englisch: Regular 8) zu bezeichnen. Die Bildgröße wuchs von 4,9 mm × 3,6 mm auf 5,69 mm × 4,22 mm und somit um etwa 36 Prozent.

Der zweite Unterschied bezog sich auf die Handhabung. Musste bisher der lose aufgewickelte Film umständlich eingefädelt werden, wurde der Super-8-Film in Kassetten geliefert, die sich ganz einfach einlegen ließen. Eine Kassette enthielt dabei 15,25 m, entsprechend 50 ft

Filmmaterial, was bei der für Super 8 normalen Bildfrequenz von 18 Bildern/s eine Laufzeit von 3 min 20 sek, bei der qualitativ höheren Bildfrequenz von 24 B/s etwa 2 min 30 sek ergab.

Die Idee, für Indoor/Outdoor denselben Film zu haben, war genial: Super-8-Farbfilme waren fast immer auf Kunstlicht sensibilisiert; für Aufnahmen mit Tageslicht wurde ein eingebauter Rotfilter (Konversionsfilter vom Typ Kodak Wratten 85) zugeschaltet. Die Idee dabei: das Filmen mit Scheinwerfern erforderte sehr viel Licht (die Scheinwerfer hatten zumeist 1000 W Leistungsaufnahme), deswegen sollte dabei der Film möglichst empfindlich sein.

Bei Tageslicht hingegen war der Verlust durch den Filter weniger problematisch.

Aufstieg und Ende

Der Verbrauch von Filmmaterial erreichte erst um 1979 und 1980 mit jährlich 19 Millionen z.B. in Deutschland verkauften Super-8-Kassetten seinen Höchststand. Anders als die Gerätehersteller gaben die meisten Hersteller von Super-8-Film erst Anfang bis Mitte der 1990er Jahre ihre Produktion auf; von diesen hielt Agfa am längsten aus, wo noch bis 1996 der hauseigene Agfa Moviechrome 40 entwickelt wurde.

Legendär war der Kodachrome K 40 Film, der als Einschichtenfarbfilm besonders kompliziert zu entwickeln war. Im Labor Dwayne's in den USA wurde die Emulsion noch bis Ende 2010 verarbeitet. Am 30. Dezember 2010 wurde offiziell die letzte Spule entwickelt. Daher kann niemand mehr – auch wenn es noch da und dort unentwickelte Filme gibt – einen K 40 entwickeln.

Super 8-„Exoten“

Es gab auch Doppel-Super-8-Filme für den professionellen Reportageinsatz (Vorteil: die kameraseitige Andruckplatte) sowie die 1979 vorgestellte Super-8-Kassette mit 61 m (200 ft) vorbespurten Filminhalt, entsprechend 13 min 20 s Laufzeit. Sie verlangte spezielle Kameras, bei denen sich eine Klappe über dem Kassettenfach öffnen ließ.

Diese Kassette besaß eine große Filmvorratsbox, die frei über der Kamera stand, und ein damit verbundenes Teil, das aussah wie eine normale Super-8-Kassette, aber keinen Filmvorrat enthielt und in

die Kamera eingesetzt wurde. Die Spulen in der Vorratsbox wurden dabei mit eingebauten Spiralfedern bewegt. Diese Kassette erlaubte, im Gegensatz zur konventionellen S-8-Kassette, die unbegrenzte Filmrückspulung. Die Produktion dieser Kassetten wurde jedoch, zusammen mit der Einstellung des vorbespurten Materials, 1997 eingestellt.

Kodak verkaufte in der Folge noch immer rund 500.000 Super-8-Kassetten an Filmakademien (viele wollen, dass die Studenten zumindest einen Film in ihrer Ausbildung auf „Chemiefilm“ absolvieren, ohne aber das sehr teure 16mm Format verwenden zu müssen) sowie an Film-Enthusiasten. Als man aber über die Zukunft von Kodak sehr im Zweifel war, wusste niemand, wie es weitergehen werde.

Die Wiederauferstehung

Nun kommt ein Licht am Horizont: Kodak findet, dass es einen Markt für Super-8 gibt und hat nach Jahrzehnten eine neue Kamera entwickelt. Sie schaut aus wie eine kleine Videokamera, hat einen auswechselbaren Objektivanschluss, fasst die normalen 15m Super 8 Stummfilmkassetten und hat einen elektronischen LCD-Bildschirm.

Der Schwachpunkt des Super-8-Tonfilmes (Qualitätsfrage plus Bild/Ton-Versatz von 18 Bildern) wird dadurch wettgemacht, dass der Ton digital auf einer SD-Karte in der Kamera gespeichert wird. Im Preis der Super 8 Kassette wird die Filmentwicklung sowie die Digitalisierung auf Video inkludiert sein. Bildfrequenzen werden 9, 12, 18, 24 sowie 25 B/s sein. Die Kamera wird Ende 2016 als „limited release“ zu etwa 750 US\$ erhältlich sein. Ihr Autor steht natürlich schon auf der Vormerkliste!



Die sogenannte „**Super 8 Revival Initiative**“ wird von zahlreichen bekannten Hollywood-Größen unterstützt, unter anderem den Regisseuren Steven Spielberg, Quentin Tarantino, J.J. Abrams und Steve McQueen. „Für mich war 8 mm der Beginn von allem. Wenn ich an 8 mm denke, dann denke ich an Filme“, so Steven Spielberg.

Es gibt einige neue Filme: KODAK VISION3 50D Color Negative Film 7203 Azetatfilm mit 50 ASA - ein sehr feingradiger Film; KODAK VISION3 500T Color Negative Film 7219 mit höherer Empfindlichkeit; in dieselbe Kerbe schlägt der KODAK VISION3 200T Color Negative Film 7213 sowie der TRI-X Reversal Film 7266 Schwarz/Weiss Film.

Diese Filme sind schon bei Kodak erhältlich. Die ersten drei kosten je 26 US\$, der S/W-Film rund 20.

Mit 50 ist man in den besten Jahren (aber ohne den alten Kabarett-Witz: weil die guten schon vorbei sind). Hoffen wir daher, dass der Neueinstieg bei Kodak dem Super-8 Film eine neue Blüte bringen wird.

Zum 50er alles Gute und „ad multos annos“!

<http://www.99fire-films.de/>

Die zweite Veranstaltung, von der ich euch erzählen möchte, ist das „**KinoKabaret**“.

Die Kunstform des „KinoKabaret“ entstand erstmals 1999 in Montreal und hat sich seither als sogenannte „Kino-Bewegung“ in über 70 Städten weltweit etabliert.



Setfoto - „Aurum“

In Österreich fand es bisher in Wien, Linz und Graz statt. Lokale und internationale Kreative treffen einander und arbeiten an gemeinsamen No-Budget-Filmproduktionen. Letzten Herbst haben in Graz über 50 Teilnehmer innerhalb einer Woche 35 Kurzfilme produziert und präsentierten diese einem vollen Kinosaal mit 180 Gästen.

Das Schöne am „KinoKabaret“ ist, dass es sich nicht um einen Wettbewerb handelt. So helfen sich alle gegenseitig bei ihren Projekten.

Letztes Mal war ich Regisseur und Cutter bei meinem eigenen Film, Schauspieler bei einem anderen und habe noch den Schnitt für ein drittes Projekt gemacht. Bei einer solchen Veranstaltung entstand der spätere steirische Landesmeisterfilm „*Dein Frieden*“.

Kommende Termine findet ihr u.a. hier: <http://kinoberlino.tumblr.com/kinokalender>

Schnell mal einen Film machen ...

- Dieter Leitner möchte Lust wecken -



Einem guten Film zu machen, ist viel Arbeit. Damit sich diese auch auszahlt, braucht man ein gutes Drehbuch und sucht lange nach Drehorten.

Man verbringt viel Zeit beim Casting, mit Licht und Ton, und schließlich bei den Dreharbeiten; dann bei Schnitt, Vertonung, Spezialeffekten, Colorgrading, und so weiter und so weiter. Würde ich das mit einem Essen vergleichen, sprechen wir von einem 7-gängigen Gourmet-Menü.

Worauf ich euch in diesem Artikel Lust machen möchte ist - um beim Vergleich mit Essen zu bleiben - ein leckerer, kleiner Salat. Es ist auch mal lustig, einen Film zu machen, ohne den Druck, dass alles perfekt sein muss.

Überbordenden Perfektionismus sollte man dann eben ein wenig hintanstehen lassen, wenn für die Fertigstellung des Films nur wenig Zeit bleibt. Bei einem weniger umfangreichen Projekt werden so auch



Setfoto - „Erschaffen“

mal Themen verfilmt, die einem für einen aufwändigeren Film nicht gut genug erscheinen und anstelle von gecasteten Laienschauspielern, umgibt man sich am Set mit guten Freunden.

In den letzten Jahren habe ich an 2 Arten von Veranstaltungen teilgenommen, die sich, bis auf den Zeitdruck, stark voneinander unterscheiden:

Da hätten wir einmal den **99fire-films-award**. Ein Kurzfilmwettbewerb, bei dem es darum geht, innerhalb von 99 Stunden einen genau 99 Sekunden langen Film zu einem vorgegebenen Thema zu machen.

Am Donnerstag kommt die E-Mail mit dem Thema und einer weiteren Vorgabe. Heuer war es zum Beispiel „Hauptsache, ihr habt Spaß“, und als Vorgabe musste der On/Off Schalter eines Elektrogerätes im Film vorkommen.

Dann dauert es immer bis zum Wochenende, bis mir zum Thema eine Geschichte einfällt. Da finden sich dann auch leichter Freunde, die bei einem solchen Projekt mitmachen wollen.

Samstag wird bis spät in die Nacht hinein gedreht, und am Sonntag sitze ich dann nochmal lange beim Schnitt und voilà! - bis spätestens Montagmittag ist der fertige Film hochgeladen und nimmt am Wettbewerb teil.

Heuer haben über 3700 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz und Österreich bei diesem Bewerb mitgemacht. Nur die besten 99 werden veröffentlicht. Ich habe es mit meinen Filmen in den letzten 3 Jahren nicht geschafft.

Das ist mir auch nicht wirklich wichtig. Wichtig ist mir, die Herausforderung anzunehmen und die Chance zu nutzen, wieder einen neuen Film zu machen.

Infos zum 99fire-films-award findet ihr hier:

Nachruf für Werner J. Löscher

Am 9. Februar 2016 ist leider unser Ehrenpräsident, Klubmitglied, Juror, Filmautor und Freund Kommerzrat Werner J. Löscher im 96. Lebensjahr verstorben. Sein ausgefülltes Leben galt seiner Familie, seinem Beruf, seinen Büchern und nicht zuletzt dem Film.



Werner J. Löscher war dabei, als der Verband 1964 gegründet wurde, und es hat nicht lange gedauert, nämlich genau 3 Jahre, bis er das Amt des Präsidenten übernommen hat, welches er 25 Jahre lang - von 1967 bis 1992 - innehatte.

In diesen 25 Jahren hat sich durch seinen Einsatz sehr viel getan: Der Musikvertrag wurde ausgehandelt, Juroren wurden ausgebildet, Fortbildungskurse für die Mitglieder wurden abgehalten, Klubleitertagungen wurden eingeführt.

Werner J. Löscher hat es auch geschafft, dass es ab dem Jahre 1982 eine erfreuliche Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Unterricht und Kunst gab. Vieles, was damals in seiner Amtszeit beschlossen und eingeführt wurde, hat heute noch seine Gültigkeit.

Bei der Staatsmeisterschaft 2002 wurde Werner Löscher für seinen Einsatz mit dem „Verbandsehrenzeichen mit Brillant“ geehrt.

Aber auch International hat sich Werner Löscher für Österreich eingesetzt. Ab dem Jahre 1967 war er 10 Jahre im Vorstand der UNICA tätig. Höhepunkte seiner Amtszeit waren sicher die beiden UNICAs, 1976 in Baden bei Wien und 1987 in Graz. In der UNICA-Gemeinde

Lieber Werner Löscher, wir danken Dir nochmals für alles, was Du für den Verband, für die UNICA, für uns Filmer, für Deine Freunde geleistet hast!

Alois Urbanek, Präsident



Foto: Horst Hubbauer

Mitglieder des Vorstandes und ehemalige Weggefährten, die Werner Löscher auf seinem letzten Weg begleiteten.

wird noch heute oft und gerne über diese UNICAs gesprochen. 1978 erhielt er für seinen internationalen Einsatz die UNICA-Ehrenmedaille.



UNICA-Medaille für Doris Dvorak

Unsere Staatsmeisterin 2016 („Auszeit“) hat 2008 zum ersten Mal an einem UNICA-Kongress in Tunesien teilgenommen. Und schon 3 Jahre später, 2011 in Luxemburg, war sie sehr erfolgreich: SILBER für „Von der Welt vergessen“. Und was fast noch mehr zählt: der prestigeträchtige Sonderpreis Prix INTERNATIONAL CICT-UNESCO „Delmiro de CARALT“.

2013, in Fieberbrunn, gab es wieder SILBER für „Mein Wandelweg führt über Abgründe“. Daneben pflegt sie ihr Netzwerk vieler filmischer Kontakte im In- und Ausland.

Um auch der UNICA als Organisation zur Verfügung zu stehen, hat sie beim Kongress 2015 in St. Petersburg zugestimmt, ab 2016 als Rechnungsprüferin der UNICA zu wirken (wie ist das bei der UNICA?: als Rechnungsprüfer fängt man an und als Generalsekretär hört man auf...?).

In diesem Sinne hat der VÖFA-

Vorstand beschlossen, die UNICA-Medaille (Beschreibung: *Medaille des Weltverbandes, die vom VÖFA-Vorstand verliehen werden kann und die für Träger, die sich um das nichtkommerzielle Filmwesen international mit besonderer Beziehung zu Österreich verdient gemacht haben, bestimmt ist*) an Doris Dvorak zu verleihen. Übergeben bei der Schlussveranstaltung der Staatsmeisterschaft 2016 in Fieberbrunn. Herzlichen Glückwunsch!

Georg Schörner
(VÖFA- und UNICA- Generalsekretär)



Foto: www.foto-helms.com

Videoclub Zillertal auf Briefmarke

Etwas ganz Besonderes haben sich unsere Zillertaler Filmfreunde einfallen lassen:

Anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums und der Landesmeisterschaft der Region 6 wurde eine Sondermarke herausgegeben!

Das schöne Design hat das Klubmitglied Günter Mair geschaffen.

Gratulation, super Idee!



Edi Tschokl – 100

- Georg Schörner erinnert an einen unserer „Großen“ -



Heuer hätte der Filmer Dr. Eduard Tschokl seinen 100. Geburtstag gefeiert. Wenn wir an ihn zurückdenken, so können wir facettenhaft einiges berichten.

Er wurde am 24.03.1916 in Wien geboren. Die Eltern waren Kaffeehausbesitzer, und auch Edi absolvierte die Gastronomielehre. Ein „Ausflug“ gemeinsam mit der Pfadfindergruppe in ein Krankenhaus weckte in ihm aber den Wunsch, Arzt zu werden.

Er absolvierte das Medizinstudium und wurde Gynäkologe. Die Ordination hatte er in der Mariahilferstraße vis-a-vis vom Gerngross, was für seinen Film über den Gerngross-Brand überaus nützlich gewesen ist. Weiters war er noch in einem Krankenhaus tätig.

Reisen, Filmen, Tauchen

Die Pfadfinder weckten in ihm auch die Freude am Reisen und eine geschenkte Kamera das Interesse am Film. Im II. Weltkrieg war er Sanitäts-Unterroffizier und begann dann nach dem Krieg 1958 mit einem weiteren Hobby: Tauchen.

Und damit begann eine große Filmkarriere, die sich in drei Gattungen des Filmes gliederte: Unterwasserfilme (Beispiel: „Schrecken der Meere“ – alle Filmbeispiele sind subjektiv), ethnologische Dokumentationen (Beispiel: „Masken, Tänze und Dämonen“) und sonstige Dokumentationen (Beispiel: „Der Rejoneador“).

Filme und Erfolge

Den größten internationalen Erfolg hatte er 1972 beim internationalen Unterwasserfilmfestival „Oscar del Mare – Pegli 1972 – Per il documentario subacqueo“ in Genua.

Preisträger vor ihm waren Thor Heyerdahl (der norwegische Forschungsreisende - „Kontiki“), Jacques Piccard (der berühmte Tiefstaucher und Ballonfahrer), sowie Jacques Cousteau (der Meeresforscher und Dokumentarfilmer). Alle natürlich mit 35mm bzw. 70mm Panavision. Das Festival war ja ein Profilmfestival. Da kam Tschokl mit seinem 16mm Film und machte den 1. Preis!

In Österreich wurde er dreimal Staatsmeister: 1964 mit „Mao-Mao“ (eine ethnologische Dokumentation), 1973 mit „Der Rejoneador“

(über einen berühmten Stierkämpfer zu Pferd) und 1974 mit „Military“ (über die schockierende Form eines Hindernisrennens für Pferde). Goldmedaillen erhielt er für die drei Staatsmeisterfilme, sowie für „Nephtuns blauer Garten“, „Gefährlicher Lorbeer“, „Schrecken der Meere“, „Taboo“, „Reefs & Islands“, „Profil eines Unternehmens“, „Die Mauer“, „Punta Cana“, „Das Meer muss leben“ und zuletzt 1981: „Masken, Tänze und Dämonen“.

Aber auch andere bemerkenswerte Filme machte er, die nicht Goldehren erfuhren, so z.B. der bei vielen Festivals preisgekrönte Film „Rhapsodie in blue“, der das gesamte Musikstück von George Gershwin in grandioser Bild- und Schnitttechnik umsetzte. Weiters war er auch u.a. mit Fritz Moravec bei Schi- und Bergfilmen tätig. Seine „Spielfilmproduktion“ ist eher unter marginal einzustufen.

Der private Edi Tschokl

Wenig bekannt war, dass Edi 1945 eine Kollegin geheiratet hatte, die dann später nach Deutschland ging und dort 1978 verstarb. Vielmehr war das Thema für mehr als zwei Jahrzehnte bei allen Festivals stets „Edi und die Frauen“, auf das ich aber nicht näher eingehen möchte.



Er hatte viele Hobbies; so war er ein begeisterter Reiter und Eis-Tänzer (aber auch als Preisrichter bei Eistanz-Wettbewerben tätig). Seine liebste Kombination war aber Reisen/Tauchen/Filmen.

Edi Tschokl verunglückte am 12.9.1992 bei einer Tauchreise im Roten Meer, vor Safaga/Ägypten.



Fotos: VÖFA-Archiv

Sein Leichnam konnte nicht gefunden werden – er wurde daher zunächst als vermisst und nach Ablauf der gesetzlich vorgeschriebenen Frist für tot erklärt. Die näheren Umstände werden wohl immer ein Geheimnis bleiben. Warum hat er, der beim Tauchen so auf Sicherheit bedacht war, am Abend spontan nochmals einen Tauchgang absolviert?

Edi war natürlich auch ein brillanter Unterhalter, ein Mann mit Charme und Esprit und ein großer Netzwerker. Da fiel manchmal für mich jungen „Buffettiger“ etwas ab („Schörner, ich hab' heut' ka Zeit, wüst zu der Abendeinladung gehen?“). Ich erinnere mich an manch interessante Persönlichkeiten, die ich bei solchen Gelegenheiten kennenlernen durfte.

Und so prägte der Gynäkologe Dr. Eduard Tschokl zusammen mit dem Zahnarzt Dr. Kurt Keil für zwei Jahrzehnte die Sparte des nichtkommerziellen Dokumentarfilmwesens in Österreich (wobei natürlich die Filme auch im Fernsehen liefen).

Tschokl war auch der erste Gast einer Mitte der 70er Jahre neu eingerichteten Fernsehreihe „Heimliche Profis“ (die allerdings nur ganz wenige Ausführungen erlebte und in der Personen, die mit ihren Hobbies quasi „Profis“ waren, vorgestellt wurden).

Wir erinnern uns zum 100er an Edi und müssen ihm für die vielen schönen, interessanten, bemerkenswerten, informativen und Epoche-bestimmenden Filme herzlichst danken!

Letzte Meldung: Die 16mm-Filme aus unserem Filmarchiv wurden nun digitalisiert und können über die Filmothek ausgeliehen werden, darunter auch Filme von Eduard Tschokl und Kurt Keil.

VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film 2016“ an Manfred Pilsz verliehen

- *Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern soll Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist.* •

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 7. Mai wurde unserem Film-Freund und -Kollegen **Manfred Pilsz** vom AFL Linz der Ehrenpreis des VÖFA „Leidenschaft Film“ verliehen.

Manfred Pilsz ist der elfte Träger dieses Ehrenpreises für das „filmische Lebenswerk“.

Aus der Laudatio von Peter Glatzl:

Sehr geehrte Damen und Herrn, lieber Manfred!

... „Ojeh, ein Pilsz-Film – ich geh inzwischen einen Kaffee trinken“ ... – Solche oder ähnliche Bemerkungen lassen uns ahnen, dass die Filme von Manfred Pilsz nicht immer jedermanns Sache sind.

Fakt ist natürlich, dass nicht jeder Film jedem Geschmack entsprechen kann. Fakt ist aber auch, dass die Filme aus der Pilsz-Werkstatt das Spektrum des VÖFA-Filmwesens beleben und bereichern. Und ebenfalls Fakt ist, dass es uns der gute Manfred mit seinen Filmen auch nicht immer ganz leicht macht.

Wovon reden wir hier? Von Silber- und Goldmedaillen bei Landes- und Staatsmeisterschaften, nationalen und internationalen Auszeichnungen und Sonderpreisen, mehrere Landesmeister- (auch heuer wieder) und einen Staatsmeistertitel haben wir auch dabei.

Aber diese Laudatio soll ja nicht Preise preisen, sondern den Autor Manfred Pilsz und sein filmisches Lebenswerk – also wenden wir uns ihm zu:

Meine erste persönliche Erinnerung an ihn ist eine sehr diffuse und eigentlich mehr unbewusste. Da ist mir Ende der 1980er Jahre bei den Welser Filmtagen ein Kollege aufgefallen, sehr ruhig, relaxed, schon damals buschiges Haar und nicht mehr so ganz vollschlank, ein Ketterl mit einem etwas auffälligem Anhänger um den Hals, der mir in Erinnerung geblieben ist.

Nun, den Anhänger trägt er heute noch und somit weiß jeder: der mit dem Anhänger, das ist der Pilsz!

Unser „Leidenschaft Film“ – Preisträger hat eigentlich drei Leidenschaften: Leidenschaft Nummer drei

- „Film“, Leidenschaft Nummer zwei
- „Musik“ und Leidenschaft Nummer eins - „Fadinger“.

Die Fadinger

??? – Wer oder was sind diese „Fadinger“? Die „Fadinger“ sind eine scheinbar verschworene Gemeinschaft von Lehrern und Absolventen der Fadingerschule, oder korrekt „Bundesrealgymnasium Linz, Fadingerstraße“. – Eine Art „Geheimbund“?

Das ergibt natürlich im Lauf vieler Jahre ein riesiges Netzwerk aller Sparten, im Falle Manfred Pilsz künstlerisch und musikalisch, das er auch erfolgreich nützt. – Zitat von Wirtschaftskammerpräsident Leitl (auch ein Fadinger-Absolvent) in ei-

eine klassische Gesangsausbildung dazu, und eigene Konzertauftritte.

Dass er seine Schulzeit inklusive Matura an der Fadingerschule absolvierte, braucht wohl nicht extra erwähnt werden!

Da muss er einen guten Eindruck hinterlassen haben, denn mit 20 Jahren, er hatte noch nicht einmal sein Studium beendet, hat man ihn schon als Lehrer an die Fadingerschule geholt. Das war 1974.

Die „Kreativmaschine“ Manfred Pilsz beginnt, Fahrt aufzunehmen

Es beginnt mit Schülertheater, später Cabaret, mit Unterstützung der damals auch noch jungen Josef Hader und Alfred Dorfer. Waren die etwa auch Fadinger?



Foto: www.foto-heinz.com

Präs. Alois Urbanek, Preisträger Manfred Pilsz u. Laudator Peter Glatzl

nem Brief: „Einmal Fadinger, immer Fadinger!“

Oder, um einen historischen Vergleich herzuziehen: Als der US-Präsident Kennedy im Juni 1963 das damalige West-Berlin besuchte, hat er sich hingestellt und gerufen: „Ick bin eine Berliner!“. Hätte er damals auch Linz besucht, hätte er sicher verkündet: „Ick bin eine Fadinger!“.

Zurück zur Person Manfred Pilsz

Als er im zarten Alter von sechs Jahren den Plattenspieler seiner Eltern selbst bedienen konnte, nahm er sich deren Klassik-Sammlung vor. Besonders hatte es ihm die Musik von Richard Wagner angetan und es dauert nicht lange, da hat er schon kräftig mitgesungen. Später kam

Das Zeitalter der „Neuen Medien“ hält Einzug.

Manfred Pilsz beginnt, ein Team von interessierten Schülerinnen und Schülern um sich zu sammeln. Wurden zuerst noch Theaterprojekte auf Super-8-Film aufgenommen, beginnt man bald, an eigenständige Filmprojekte zu denken.

Anfang der 1980er beginnt auch Video, Einzug zu halten und ermöglicht es den Pilsz-Leidenschaften „Film“ und „Musik“, von nun an gemeinsame Wege zu gehen. – Die „Kreativmaschine“ Manfred Pilsz ist nicht mehr aufzuhalten.

Nach permanenter Teilnahme an den „Welser Filmtagen“ und der Mit-Gründung des „Young Kinova“, kurz

YOUKI genannt, einer Plattform für Schülerfilme, kommt es zu ersten Kontakten mit VÖFA-Kreisen beim „Festival der Nationen“ in Ebensee. Folgend Mitgliedschaft beim AFL Linz und ab dem Zeitpunkt die Teilnahme an Landes- und Staatsmeisterschaften.

Manfred Pilsz ist ein „Unsriger“ geworden!

Für ihn eine neue Form und Plattform, „sich zu messen“. Fast verspürt er „Missionarisches“, möchte „Musik mit filmischen Mitteln unter die Leut' bringen“, um ihn selbst zu zitieren. Er sieht sich sehr akribisch, möchte auf dem Weg zum Ziel möglichst wenig Zugeständnisse machen.

Dass er dann doch gelegentlich bereit ist, auf zeitgemäße Kompromisse einzugehen, wenn es sich in der Filmwerdung so entwickelt, zeigt uns sein letzter Film, „Den Ring muss ich haben ...“, wo er Motive aus Richard Wagner's „Ring“ in eine „Stargate“- oder „Sternentor“-Adaption gekleidet hat.

Eher untypisch für VÖFA-Filmautoren, entstehen die Filme von Manfred Pilsz von je her immer in Teamarbeit. Er sieht sich eher als Initiator und „Künstlerischer Oberleiter“.

Formal sieht er seine Filme als „Musikausdeutung“, also Visualisierung als Ergänzung ...

Was es für uns als Zuschauer oder auch als Jury oft schwierig macht, seinen Filmen inhaltlich sofort folgen zu können, ist, dass wahrscheinlich die meisten von uns zu wenig in der klassischen Musik oder auch der Moderne bewandert sind, um den filmischen Ausdeutungen von vornherein klar folgen zu können. Möglicherweise können da die Filmbeschreibungen, die es in Zukunft ja auch fürs Publikum geben soll, Hilfestellung geben.

In der visuell-technischen Umsetzung sind seine Filme allerdings kleine Wunderwerke, die vor Kreativität nur so sprudeln. Schon von der Zeit an, als die Videotechnik auch für die „kleinen“ Filmautoren mehr Gestaltungsmöglichkeiten erlaubte, haben sich Manfred Pilsz und sein Team dieser Möglichkeiten angenommen. Da kann man sich wirklich einiges anschauen!

Streifen wir noch kurz die Tonebene seiner Filme. Hier greift er wieder ins Volle seines Fadinger-Netzwerkes. Musiker, Elektronik-Tonkünstler, Sängerinnen und Sänger, manche seiner Filme hat er ja auch selbst besungen. – Alles selbst produziert, nichts kommt aus der CD- oder LP-Konserve. Eine beneidenswerte Spielwiese!

Das musikalisch-inhaltliche Spektrum seiner Filme reicht vom ge-

liebten Richard Wagner über Schuhmann, Bruckner, Mahler bis Philip Glass. John Cage soll auch noch drankommen.

2009, anlässlich des Linzer Kulturhauptstadtjahres, hat er 25 Medienprojekte betreut, was ihm gesundheitlich nicht wirklich gut getan hat. Danach hat er gelernt, mehr zu delegieren.

Ach ja, 2010 wurde ihm die Kulturmedaille des Landes OÖ. Überreicht. Die hat er sich auch wahrlich verdient!

Inzwischen, nach 41½ Lehrerjahren in Pension, geht er es nun etwas gemütlicher an. Entweder er sitzt in Linz im Kaffeehaus und empfängt ehemalige Fadinger, oder er genießt auf der Terasse der Spitzvilla zwischen Traunkirchen und Gmunden den bühnenhaften Ausblick auf das Salzkammergut, Traunsee und Traunstein. Er geht jedes Wochenende ins Kino, lässt sich inspirieren und denkt über neue Filmprojekte nach.

Lieber Manfred, wir gratulieren dir herzlich zum VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film 2016“! Mögest du uns „Vöfarianern“ weiterhin das ohnehin magere Genre der Musikfilme bereichern - und uns treu bleiben, frei nach dem Motto:

„Einmal Vöfarianer, immer Vöfarianer!“

Hohe Auszeichnung für Erich Riess

Anlässlich der Feier zum 40-jährigen Klubbestehen überraschte der Präsident des oö. Volksbildungswerkes Dir. Konsulent Walter Zauner (Foto, re.) den Obmann des AFL Linz mit der **Goldenen Nadel des Volksbildungswerkes** für seine vorbildliche Klubleitung seit mehr als 35 Jahren.

Erich Riess hat dabei zahlreiche Spuren hinterlassen, was auch entsprechend gewürdigt werden soll:

- 1977 VÖFA-Jurorenprüfung und seitdem Jurytätigkeit im In- und Ausland, auch als UNICA-Juror.
- 1978, 1983, 1990, 2001 und 2016 Landesmeisterschaften der Region 3, 2001 VÖFA-Staatsmeisterschaft.
- 1979 - 1994 Regionalleiter der VÖFA-Region 3.
- 1985 Film- u. Videowettbewerb „Umweltschutz“ in Zusammenarbeit mit Peter Glatzl und BIfEb St. Wolfgang.
- 1985 - 1996 Mitarbeit in den Betreuungs-Teams der Film- u. Video-Workshops von Peter Glatzl im BifEb St. Wolfgang.

- Seit 1988 Videowettbewerb „Oberösterreich im Film“.
- 24 Jahre „Festival der Nationen“ in Ebensee (1989 bis 2012).
- 1992, 1994 - 1997 Sonderwettbewerb „Handwerk“ mit dem oö. Heimatwerk.
- Land Oö.: Landeskulturpreis, Silbernes Ehrenzeichen, Kulturmedaille und zuletzt auch noch den Titel „Konsulent“.
- Div. VÖFA-Ehrungen und UNICA-Medaille 1993.



Foto: Josef Pfisterer





Kurzfilmwettbewerb des AFC Wien

26. bis 27. November 2016



SHORT CUTS - KURZ UND GUT

Der Blick aus dem Fenster, Video-Skizzen von unterwegs, der Thriller im Taschenformat, Performance vor dem Spiegel oder ein Video-Gedicht, Vogel und Wurm - auf die Perspektive kommt es an - das alles und viel mehr ist uns willkommen. Erzählt uns eure Geschichten - verpackt in einem **5 Minuten-Kurzfilm** (die Laufzeit inkl. Titel und Abspann darf kürzer sein, aber nicht überschritten werden, das Material soll nicht älter als 5 Jahre sein).

Lasst euren Gedanken freien Lauf, lasst eure Video-Kameras laufen, lasst uns eure SHORT CUTS sehen!

Nennschluss: 1. November 2016

Einsende- bzw. Abgabeschluss: 15. November 2016

Filmanlaufstelle und Kontakt: Wilfried Artelt, 1210 Wien, Hochfeldstraße 11
Tel. 01 292 35 98, Handy 0699 / 1 292 35 98

Die **Schlussveranstaltung** mit Preisverteilung findet am 26(27). November 2016 im Anschluss an den Wettbewerb in unserem Clublokal 1030 Wien, Barichgasse 14 statt.
(genaues Programm wird entsprechend den Nennungen noch bekannt gegeben)

Nennformular und Aktuelle Informationen unter <http://www.afcwien.at>

Filmklub Krems: Filme in der Stadtbücherei

In jüngster Zeit wurde eine neue Idee geboren:

Mitglieder des FVC Krems haben sich schon immer bemüht, Ereignisse in und um Krems filmisch festzuhalten. Viele solcher Filme ruhten bei den Autoren. Der Kremser FVC wollte aber, dass diese für Krems so bedeutenden Ereignisse auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Dank der Förderung durch die „Privatstiftung Sparkasse Krems“ und der Mithilfe der Stadt Krems – Kulturamt ist es seit dem Herbst 2015 möglich, in der Stadtbücherei Krems aus dieser Videothek, bestehend aus 48 DVDs mit 109 verschiedenen Filmen mit einer Gesamtlaufzeit von ca. 35 Stunden, Filme zu entleihen.



Foto: Zur Verfügung gestellt

Die Übergabe der DVDs (v.l.: Büchereileiterin Christiane Reischl, Klubobm. Anton Raßmann, Vzbgm./Kulturreferent Wolfgang Derler, Obm.-Stv. Kurt Körbler, Peter van Veen, StR Friedhelm Bauer).



VÖFA-Sonderwettbewerb: „Suspense, Horror, Science Fiction, Fantasy“



Aliens, Monster, Zombies, Mad Scientists, Elfen, Geister und sonstige Fabelwesen

bieten ein weites Feld an fantasievollen/unheimlichen Filmgeschichten, die in unserer VÖFA-Welt viel zu wenig vertreten sind.

Um dem abzuhelpen, starten wir diesen Sonderwettbewerb.

- Teilnahmeberechtigt sind alle Filmautorinnen und -Autoren, auch Nicht-VÖFA-Mitglieder.
- Maximale Filmlänge: ca. **20 Minuten**, die Filme dürfen **nicht älter als 5 Jahre** sein.
 - Nenn- und Abgabeschluß: **15. Dezember 2016**.
- Die eingereichten Filme durchlaufen eine Vorselektion, die ausgewählten Beiträge werden öffentlich vorgeführt und juriert.
- Es gelten die Wettbewerbsbestimmungen und Technischen Richtlinien des VÖFA.

Mehr Informationen, Nennformular, technische Vorgaben, etc. auf www.filmautoren.at

VÖFA - Infos:

- Besucht unseren **VÖFA-Shop** und -Bazar auf www.filmautoren.at !
- Jede Menge **Fotos von der Staatsmeisterschaft** in Fieberbrunn, ebenfalls auf der VÖFA-Page.
- Vorankündigung: **Juroren-Fortbildung** am Sa., 14. Jänner 2017 in Salzburg!
- **„Filmpresse“-Restexemplare** ab 2010 für Veranstaltungen, zum Archivieren, wenn über euch geschrieben wurde, etc. gibt es bei Vizepräs. Sonja Steger (0676/4799090, sonja@steger.eu).



Von uns gegangen ...



Ctirad „Radek“ Stipl, ein großer Filmfan und Chronist aus Mohelnice, 21.2.1943 – 10.2.2016



Uns allen ist Radek als Juror, Dolmetscher und Festivalorganisator gut in Erinnerung.

Viele Jahre leitete er das Filmfestival „Mohelnice Filmlied“ und ab 1989 zusammen mit Hermann Blaschke die Tschechisch-Österreichische Ländervergleichsschau.

Als UNICA-Komiteemitglied war er auch Redakteur und Herausgeber der UNICA-News. Beim Festival

der Nationen in Ebensee galt er als tschechisches Urgestein.

Unser Denken und Mitgefühl gilt seiner Frau Zuzana und seinen drei erwachsenen Kindern Olga, Ivana und Michal.

Erich Riess

In tiefer Trauer gibt der Filmclub Guntramsdorf bekannt, dass unser langjähriges Mitglied **Anton „Toni“ Wastl** im 66. Lebensjahr im März 2016 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Toni Wastl war 33 Jahre Mitglied beim Filmclub Guntramsdorf und hat in dieser Zeit das Clubleben aktiv mitgestaltet. Er war ein begeisterter Natur- und Bergfilmer und hat zuletzt 2015 den Moravec-Berg-

kristall im 2. Rang gewonnen. Auch seine Reisefilme werden uns in Erinnerung bleiben.

In den letzten Jahren hat er mit eher ungewöhnlichen Filmprojekten Preise bei Landesmeisterschaften gewonnen.



Wir fühlen mit seiner Gattin Christine, die Toni zu den wöchentlichen Clubabenden immer begleitet hat und werden Anton Wastl in unserer Erinnerung lebendig halten.

Für den Filmclub Guntramsdorf: Obmann **Ludwig Reichardt**

Neuer Klubvorstand in St. Pölten und Krems

St. Pöltner Filmklub hat einen neuen Obmann

Beinahe zehn Jahre hat Ing. Peter Aigner als Obmann die Geschicke des Filmklubs St. Pölten gelenkt. Doch berufliche Veränderungen griffen massiv ins Zeitmanagement von Peter ein, sodass er schweren Herzens die Funktion des Obmanns zurücklegen musste. Als Stellvertreter des neuen Obmanns bleibt er aber dem Klub erhalten.

Bei der Generalversammlung am 17.11.2015 wurde der neue Vorstand und damit auch **Christian Eberhardt als Obmann** gewählt. Als zweiter Obmannstellvertreter steht ihm Adolf Kugler zur Seite.

Die Finanzen sind schon traditionell mit Renate Erlach und Kassierstellvertreterin Christa Stölner in weiblicher Hand. Schriftführer Christoph Schnabel, Norbert Zankl als Öffentlichkeitsbeauftragter und Raimund Eder als technischer Beirat unterstützen den Vorstand.

Der **Film- und Videoclub Krems** hat in der 49. Jahreshauptversammlung am 14. Dezember 2015 einen neuen Vorstand wie folgt gewählt:

Obmann: HR Mag. Anton Raßmann; Obmann-Stv.: Ing. Kurt Körbler; Schriftführer: StR Friedhelm Bauer; Kassier: Helga Körbler; Kassier-Stv.: Peter van Veen;

Technischer Delegierter: Ing. Günther Zahradnik; Chronik: Peter van Veen; Beiräte: Fritz Mayer, Heinz Wagner; Rechnungsprüfer: Hannelore Zahradnik, Ing. Peter Smutny.

Der langjährige und verdienstvolle Obmann Ing. Kurt Körbler kandidierte altersbedingt als Obmann-Stv. und wird in dieser Funktion auch weiterhin all seine Erfahrung und sein Wissen dem FVC Krems zur Verfügung stellen.

Der Film- und Videoclub Krems feiert am 24. September 2016 sein 50-jähriges Bestandsjubiläum im Rathaus Krems-Stein, wo auch seit Jahrzehnten das Clublokal untergebracht ist.



Der neue St. Pöltner Klubvorstand



Der neue Kremser Klubvorstand

Fotos: Zur Verfügung gestellt

Ein gruseliger Abend ...

Beachtenswertes gab es im **AFC Wien** zu sehen: Unter dem Motto „**Suspense – Grusel – Horror**“ führte **Martin Kober** durch einen „schaurigen“ Abend.

Was zeichnet diese Sparte aus? Ist im Kurzfilm unserer Kreise dieses Genre möglich?

Die präsentierten Filme wurden analysiert, diskutiert, die Machart hinterfragt.

Als „Zuckerl“ wurde das (von Peter Glatzl) neu aufbereitete Telatzky-Gruselette „*Die Warnung*“ aus dem Jahr 1980 in Anwesenheit von Nelli Telatzky (unverwüstliche 93!) gezeigt.

Fragt sich wirklich, warum unsere VÖFA-Autoren/Autorinnen sich nicht mehr dieses so viele Möglichkeiten bietenden und zeitlosen Genres bedienen? - Vielleicht ein Anreiz für unsere „Jungfilmer/-Innen“?



Nelli Telatzky u. Peter Glatzl im AFC Wien

Foto: Georg Schörner

Einladung

zur 52. ordentlichen, öffentlichen **GENERALVERSAMMLUNG 2016** des Verbandes Österreichischer Filmautoren (VÖFA), welche am **Samstag, 15. Oktober 2016, um 13 Uhr im Sitzungssaal der Hauptfeuerwache der Freiwilligen Feuerwehr, Hammerlingstraße 3-5, 4600 Wels** stattfindet.
- Zufahrtshinweise siehe Link im Internet.

Tagesordnung im Sinne des § 10 Statut:

- a) Beschlussfassung betreffend die Genehmigung des Protokolls der 51. Generalversammlung vom 17.10.2015;
- b) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts (durch Präsident, Vizepräsidentin und Generalsekretär) und des Rechnungsabschlusses (Kassier) unter Einbindung der Rechnungsprüfer;
- c) Beschlussfassung über den Voranschlag;
- d) Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands (falls erforderlich – *2016 ist ein Wahljahr mit bedeutenden personellen Änderungen im Vorstand!*) und der Rechnungsprüfer sowie des Schiedsgerichtes;
- e) Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein (*nur wenn vorliegend*);
- f) Entlastung des Vorstands;
- g) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und für außerordentliche Mitglieder;
- h) Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- i) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
- j) Berichte anderer Vorstandsmitglieder;
- k) Berichte von Kommissionen;
- l) Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen;
- m) Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll;
- n) Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder;
- o) Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen;
- p) Allfälliges.

Auszug aus § 9 (7) Statut: Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

Auszug aus § 7 (1) Statut: Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt, an allen Einrichtungen und Veranstaltungen des Verbandes und an der Generalversammlung durch ihren bevollmächtigten Delegierten teilzunehmen, dort Anträge zu stellen, darüber abzustimmen und das Wahlrecht auszuüben. Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, einen Delegierten, der einem Mitgliedsclub des Verbandes angehört und eine schriftliche Bestellung vorweisen muss, zur Generalversammlung zu entsenden. Die Anzahl der Stimmen für jedes ordentliche Mitglied ergibt sich auf Grund einer bis zum 15. Februar des laufenden Jahres abzugebenden Mitgliedernennung. Jeder Delegierte kann nur den Mitgliedsclub vertreten, dem er als Einzelmitglied angehört. Für bis zu einem Monat vor dem Tage der Generalversammlung nicht einbezahlte Mitgliedsbeiträge steht dem Delegierten für die Anzahl dieser Einzelmitglieder das Stimmrecht nicht zu. Die ordentlichen Mitglieder sind ebenso verpflichtet, bis 15. Februar eines jeden Jahres dem Vorstand die Namen aller ihrer Mitglieder mitzuteilen; Jugendliche müssen gesondert ausgewiesen werden (Geburtsdatum). Die Zahl der mitgeteilten Namen entscheidet über den Umfang des dem Verein zustehenden Stimmrechtes in der Generalversammlung.

Auszug aus § 9 (4) Statut: „Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termins) der ordentlichen Generalversammlung ... beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

Der Stichtag wird hiemit mit **Freitag, 12. August 2016 (1 Monat bis 12. September)** festgelegt.

Zusendungen sind daher bis **12. September 2016 einlangend** möglich.

Hinweis: Allfällige Berichte und Anträge, sowie der Wahlvorschlag werden rechtzeitig im Internet in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Für Anträge wird um Zusendung unter gensekr@a1.net oder schriftlich ersucht; das Faxgerät steht nicht mehr zur Verfügung.

Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bei der um 10 Uhr am selben Tag und selbem Ort stattfindenden Vorstandssitzung anwesend zu sein.

Für den Vorstand:

Dr. Georg Schörner, Generalsekretär



Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 1/2016

Retouren bitte an: Peter Glatz
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10